

Liedpredigt zu "O du fröhliche"

1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

Das Lied "O du fröhliche" ist eines der bekanntesten und beliebtesten deutschen Weihnachtslieder.

Für viele Menschen ist ein Heiligabendgottesdienst undenkbar ohne dieses Lied.

Der Liederdichter Johannes Daniel Falk dichtete sein Lied auf die Melodie eines alten sizilianischen Volksliedes, das von Fischern und Matrosen gesungen wurde.

Das kann man vielleicht in der schwungvollen Art noch spüren.

Durch die Wiederholung der Worte "fröhlich", "selig" und "freue dich" könnte man meinen, der Dichter dieses Liedes sei ein besonders vom Glück verwöhnter Mensch gewesen. Das Gegenteil war der Fall: Der Liederdichter Johannes Daniel Falk (1768 geb., 1826 gest.) stammte aus einer armen Familie aus Danzig und hat in seinem Leben viel Leid erfahren. Sein Vater, ein Perückenmacher, war kaum in der Lage, seine Familie zu ernähren. Nur dank der Förderung seiner Heimatstadt Danzig konnte Johannes Falk das Gymnasium besuchen und in Halle Theologie studieren. Er siedelte nach Weimar über und befreundete sich mit Goethe. 1813 starben aufgrund einer Typhuseuche vier der sieben Kinder Falks. Im selben Jahr gründete er die "Gesellschaft der Freunde in der Not". Im Blick dieser Gesellschaft standen vor allem die vielen Waisenkinder, die es aufgrund zahlreicher Kriege gab.

Viele der Straßenkinder dieser Zeit bettelten in den Dörfern und auf den Straßen der Städte, und klopfen auch an die Tür des gütigen Herrn Falk. Zusammen mit seiner Frau nahm er sie auf und brachte sie in seinem eigenen Haus oder bei Handwerkerfamilien unter. Seine eigene Trauer wurde für ihn gemildert durch Anteilnahme am Leid der Kinder, die keine Eltern hatten.

In seinem Haus ging es fröhlich zu. Von Gewalt und harten Strafen in der Erziehung hielt Falk nichts.

In diesen Erziehungsgrundsätzen, die der liebenden Zuwendung mehr zutraute als der strafenden Strenge, war Falk seiner Zeit weit voraus. Weihnachten aber bedeutet ja gerade: Statt des verdienten Gottesgerichtes wird der geboren, der im Übermaß GNADE bringt. Von daher ist es angemessen, von der "gnadenbringenden" Weihnachtszeit zu singen. Falk sorgte nicht nur für Ernährung, Kleidung und Ausbildung der verwaisten und verwahrlosten Jugendlichen, sondern machte sie bekannt mit der Mensch gewordenen Liebe Gottes.

Die Mensch gewordene Liebe Gottes zu loben - das ist der Grund, warum Falk das Lied "O du fröhliche" dichtete.

Ein Mitarbeiter Falks, Heinrich Holzschuher, dichtete Vers 2+3 dazu.

**2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o
Christenheit!**

Liebe Gemeinde, nachdem wir einiges über den Dichter erfahren haben wollen wir uns nun noch dem Inhalt des Liedes zuwenden.

Im ersten Vers bringt es in einem kurzen Satz die ganze Weihnachtsbotschaft zum Ausdruck: *Welt ging verloren, Christ ist geboren.*

Welt ging verloren, Christ ist geboren – dieser Satz sitzt!

Das wird deutlich, dass es Weihnachten nicht nur um Gemütlichkeit geht. Vielmehr geht es um alles oder nichts.

Welt ging verloren – das ist dramatisch: Die Menschen sind nicht in der Lage im Frieden mit Gott und miteinander zu leben.

Die Menschen sind nicht in der Lage, die Gebote Gottes zu halten, die ihnen ein friedliches Leben sichern sollen.

Die Sünde treibt die Menschen von Gott weg auf den Abgrund zu.

In dieser für die Welt dramatischen Situation startet Gott seine Rettungstat: *Christ ist geboren.*

Genau darum geht es an Weihnachten: Christus ist geboren, damit wir nicht verloren gehen. Gott gibt uns die neue Chance, im Glauben an seine Liebe in Christus zu gerettet zu werden.

Im zweiten Vers wird wieder in einem kurzen, aber einprägsamen Satz auf den Punkt gebracht, worum es im christlichen Glauben geht: *Christ ist erschienen, uns zu versöhnen.*

Wieder so ein Satz, der sitzt, den man nicht wieder vergisst.

Nach *Welt ging verloren, Christ ist geboren* heißt es nun *Christ ist erschienen, uns zu versöhnen.*

Das ist unser Glaube, liebe Gemeinde, nicht mehr und nicht weniger. Mit diesem Satz im Herzen kannst du zuversichtlich leben und selig sterben.

Das hat dein Heiland Jesus Christus für dich getan: Er hat dich versöhnt, das heißt, er hat deine Schuld am Kreuz gebüßt und dich so mit Gott versöhnt.

Krippe und Kreuz gehören für uns zusammen.

Beides sind Stationen der Rettungstat unseres Gottes.

Unsere Antwort kann nur Freude sein über das, was unser Heiland für uns getan hat, damit wir nicht verloren gehen, sondern ewig bei Gott leben dürfen.

Darum stimmen wir mit ein in den Lobgesang der himmmlischen Heere: *Freue, freue dich, o Christenheit!*

**3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o
Christenheit!**